



und kann nicht unportentlich Ihre Diagnosen. In einer der letzten Nummern spricht sich Andre Gide darüber folgendermaßen aus: Ich glaube, daß wir dem Ende einer Welt, einer Kultur, einer Zivilisation betrauern; daß alles in Frage gestellt werden muß, daß die konservativen Parteien irren, wenn sie versuchen, die Zukunft in den Einschätzungen der Vergangenheit unterzubringen, denn die alten Formen können die jungen Kräfte nicht mehr bergen.

Was aber wird das Europa von morgen sein? Aus verschiedenen Ländern ertönt Antwort. In einigen Punkten herrscht Einigkeit. In besonderen in diesen: daß kein Land Europas seine Kultur mehr haben kann, indem es sich isoliert, ohne die indirekte Unterstützung der anderen Länder; und daß in jeder Hinsicht, der politischen, der wirtschaftlichen, der industriellen, ganz Europa seinem Untergang entgegengeht, wenn jeder Staat nur auf sein eigenes Wohl bedacht ist.

Der wahre europäische Geist widersetzt sich der nationalstaatlichen Isolation; er widerstrebt gleichermaßen der Entpersönlichung, die der Internationalismus erstrebt. Ich wiederhole es immer wieder: man dient dem allgemeinen Interesse am besten dadurch, daß man seine besondere Eigenart betont; dies gilt für die Länder wie für die Individuen. Über dieser Satz muß durch den folgenden ergänzt werden: Man findet sich selber, indem man auf sich selber verzichtet. Und daß diese letzte Wahrheit von allen Ländern anerkannt werde, das können wir solange nicht erwarten, wie die Politik herrscht und die Moral leidet. Wir erscheinen die politischen Fragen heute weniger wichtig als die sozialen, und die sozialen weniger wichtig als die moralischen. Ich glaube, daß die meisten der ersten sich auf die letzteren zurückführen lassen, und daß für alles das, was wir heute beklagen, die Schuld mehr an dem Menschen liegt als an den Einrichtungen — daß also zuerst und vor allem jene gebessert und geläutert werden müssen.

Die „Nouvelle Revue Française“ fügt diesen Gedankengängen hinzu:

Wenn dieses die erste Kur ist, die wir unternehmen müssen, so ist es gewiß von Wert, besonders in Deutschland auf die Zeichen zu achten, die von einem guten Willen, einem Vertrauen in den Frieden zeugen. In dieser Beziehung verdient ein Brief, den einer der hervorragendsten deutschen Schriftsteller uns sendet, unsere ganze Aufmerksamkeit. Er wurde am 30. Jänner 1923 aus einer Stadt, die in der Nähe der neudefinierten Gebiete liegt, abgesendet.

Gerade in der gegenwärtigen Stunde ist es wertvoll zu wissen, daß die Geister bei Ihnen den guten Willen und die Hoffnung behalten — in einem Augenblick, wo alles nach Westen sich zu wenden scheint. Die eine Verständigung der beiden Nationen wollen, wünschen sie noch immer. Das muß immer wieder gesagt werden. Ungerechtigkeiten und blinde Leidenschaften gehen vorüber, aber die vitalen, absolute Notwendigkeit, daß wir uns verständigen, bleibt. Die fortgesetzte Feindschaft wäre der Untergang des Kontinents...

Sobald ist eine Koalition unnötig. 2. Wenn Radik aber nach Beograd kommt, dann ist eine Koalition unumgänglich notwendig, und zwar mit den Demokraten, denn ihre Partei ist eine staatserbaltende Partei. Die Demokraten aber werden immer mit den Radikalen gegen Radik sein. Die Radikalen können sich im Parlament keine andere Situation vorstellen. Sollten die Demokraten jedoch nicht mit den Radikalen arbeiten wollen, so werden die Radikalen Neuwahlen auszusprechen, in denen sie 200 Mandate oder wenigstens 160 zu bekommen hoffen. Im ersten Falle haben die Demokraten nach Aussagen der Führer nur die eine Orientierung: Opposition. Wenn Radik jedoch in das Parlament kommen sollte, werden die Demokraten, und zwar sowohl Ribicowic als auch Davidovic, gegen Basic und gegen Radik sein und werden bei einer eventuellen Abstimmung Basic stürzen. Allgemein herrscht die Überzeugung, daß Basic im nächsten Monat das Terrain sondieren wird. Die An-

Was jetzt auf beiden Seiten geschieht, ist ein Irrtum, der schlimmste, der begangen werden kann. Schließlich verarmen und verelenden wir beide. Eines aber werden wir gewonnen haben: die Gewißheit, daß die Verständigung keine Utopie mehr ist, noch ein Diplomaten- oder Liebhaberspiel, sondern die einzig noch mögliche Lösung. Erst unter dem Zwang der absoluten Notwendigkeit haben die Völker von jeder Vermunft angenommen.

Die „Nouvelle Revue Française“ zitiert bei dieser Gelegenheit auch die Rede Thomas Manns bei der Geburt Hauptmann-Freier und schließt mit den Ausführungen ihres Direktors J. Riviere:

„Man muß sich fragen, warum unsere Presse so sorgfältig uns die Stimme des friedfertigen Deutschland verschweigt und alle Anstrengungen macht, um in uns den Glauben zu erwecken, daß wir es mit einer Nation von Verbrechern zu tun haben. Wer weiß, welche Friedensmöglichkeiten unsere Politik durch Unwissenheit, Ungeschicklichkeit oder Fanatismus verschert hat? Und die Erziehung der Geister, der Andre Gide mit Recht soviel Bedeutung zumißt, der sich Thomas Mann so mutig widmet, wer weiß, ob wir uns nicht eines Tages den Vortwurf machen müssen, sie bei uns nicht nach einem systematischen Plan in Angriff genommen zu haben? — Auf jeden Fall erschrickt man vor der Deutlichkeit, mit der die Leute wieder anfangen, vom Krieg zu reden wie von einer zufälligen Eventualität, und den die Ereignisse uns eines Tages aufzwingen könnten. Besonders aber kann man seine Enttäuschung nicht verbergen, wenn man Intellektuellen begegnet, die ihn mitgemacht haben, die also wissen, was sich darunter verbirgt, und die es dulden, daß von ihm gesprochen wird, ohne daß sie auf das Ungeheuerliche einer solchen Mentalität hinweisen.“

**Telephonische Nachrichten.**

**Die Südbahnkongferenz vor dem Abschluß.**

WB. Rom, 21. März. Die Verhandlungen

kurst der rumänischen Königin wird in Verbindung mit der Verwicklung der politischen Ereignisse gebracht. Es gibt jedoch auch Radikale, welche in dem Falle, daß Radik ins Parlament kommen sollte, die Diktatur befürworten. Wenn Radik in seiner Versammlung in Zagreb gegen den Staat sprechen sollte, wird er von Basic verfolgt werden und wird ihm der Einzug ins Parlament unmöglich gemacht werden. Hiemit wäre die Krise ebenfalls gelöst und es käme zur vierjährigen radikalen Herrschaft. Der Schwerpunkt der Situation liegt in Zagreb, was auch der gestrige Leitartikel der „Tribuna“ bekräftigt, in dem es heißt: Von der Haltung Radik wird auch die Haltung abhängen, die Serbien Kroatien gegenüber annehmen wird. In diesem Artikel wird u. a. gesagt, daß alles von Radik abhängt, welche Haltung er nach seinem großen Sieg annehmen werde, weil man nicht erleben will, daß Kroatien ein zweites Irland werde.

gen der Südbahnkongferenz sind so weit fortgeschritten, daß ein baldiger Abschluß zu erwarten ist. Infolgedessen hat sich die Notwendigkeit ergeben, daß die österreichischen Delegierten ihrer Regierung Bericht erstatten und die erforderlichen Vollmachten einholen. Zu diesem Zwecke reist Sektionschef Pollak abends nach Wien ab.

**Der Streik im Ostrauer Kohlenrevier.**

WB. Prag, 21. März. (Tschech. Pressbüro.) Heute fand im Ministerpräsidium eine Sitzung zur Beilegung des Konfliktes in den Kohlenbergindustrien statt. Nach längeren Verhandlungen wurde in der Frage der Arbeitszeit eine Einigung erzielt. Im Hinblick darauf beschloß der Kohlenbergarbeiterverband, Samstag den 24. d. eine neue Reichskonferenz einzuberufen, die über das weitere Vorgehen Beschluß fassen wird. Der Generalstreik, der am Freitag hätte einsetzen sollen, wird bis zur Entscheidung der Reichskonferenz aufgeschoben werden. Der Streik im Ostrauer Revier dauert an.

**Reise Lord Cecil nach Amerika.**

WB. London, 21. März. (Wolff.) Lord Robert Cecil ist heute nachmittags nach den Vereinigten Staaten abgereist, wohin er sich auf besondere Einladung des amerikanischen Vereines für Außenpolitik begibt. Er erklärte vor seiner Abreise, er habe keine politische Mission irgendwelcher Art.

**Amerika und Rußland.**

WB. Washington, 21. März. (Reuter.) Staatssekretär Hughes empfing eine Abordnung des Frauenkomitees für die Anerkennung Rußlands und erklärte, daß die im Staatsdepartement eingelaufenen Nachrichten nicht geeignet seien, der Regierung Vertrauen zur Sowjetregierung einzuschleßen, noch eine Verhandlungsgrundlage zu bieten.

**Die Unruhen in Irland.**

London, 21. März. (Reuter.) Es wurden Dokumente beschlagnahmt, aus denen zu ersehen ist, daß die irischen Rebellen die Absicht haben, den öffentlichen Dienst zu sabotieren.

Die englische Polizei hat umfassende Vorichtsmaßnahmen getroffen.

**Zusammengehen der Spaho-Gruppe mit Doktor Korosec.**

WB. Sarajewo, 21. März. Die Spahoanhänger haben eine Landeskonferenz einberufen, in der sie die Direktiven für die weitere Arbeit erteilen werden. Man hält dafür, daß die Spahoanhänger sich wahrscheinlich für die Mitarbeit mit Dr. Korosec äußern werden, dessen Programm ihnen am nächsten liegt. Die Spahoanhänger bereiten sich auf eine energische Opposition im Parlament vor und werden keinesfalls in eine Regierung treten, die nicht autonomistisch ist.

**Kurze Nachrichten.**

WB. London, 21. März. (Reuter.) Das Unterhaus hat den angeforderten Kredit für den mittleren Orient mit 268 gegen 158 Stimmen bewilligt.

WB. Bukarest, 21. März. (Orient Revue.) Die von einem Wiener Blatt veröffentlichten Berichte über Unruhen und Faustkämpfe im rumänischen Parlament anlässlich der Verfassungsdebatte sind vollständig aus der Luft gegriffen.

WB. Berlin, 22. März. Nach einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ beträgt die Unterbillung der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Edelmetallfabrik rund zwei Millionen Mark.

WB. Rom, 21. März. In den heute nachmittags stattgefundenen Handelsvertragsverhandlungen wurde die Liste der österreichischen Forderungen zu Ende besprochen, wobei in einer großen Zahl von Punkten eine Einigung erzielt wurde.

WB. Sarajewo, 22. März. Die Minister Amerovic und Seric sind nach Beograd zur Abschiedsaudienz beim König abgereist.

WB. Zagreb, 22. März. Mit dem gestrigen Schnellzuge ist der Statthalter Dr. Ernest Cimic nach Beograd abgereist.

**Marburger und Tagesnachrichten.**

Das strittige Mandat im Wahlkreis Maribor-Gelse erledigt. Der Hauptwahlkreis Maribor hat nunmehr seine Überprüfung der abgegebenen Stimmen beendet. Das strittige Mandat fiel mit einem Plus von 250 Stimmen der Deutschwirtschaftlichen Partei (Vizeführer Schauer) gegenüber den Sozialdemokraten (Golow) zu.

Zentralverband der Handelsangestellten. Die Jahresversammlung der Ortsgruppe Maribor des obgenannten Verbandes findet nicht im kleinen Kasino, wie verkündet, sondern morgen den 23. d. um 8 Uhr abends im Magistratsberatungslokal statt.

Spende. Statt eines Kranzes für die verstorbenen Herren Franz Postwal, Lokomotivführer, und Johann Bajcic, Lokomotivführer, spendete Herr Fleischhacker Franz Holnec je 50 Dinar für die Antituberkulosenliga.

**Der Schlüssel zur Macht.**

Kriminalroman von Georg Frischel. (Nachdruck verboten.)

„Ja ein Zufall, Herr Doktor“, sagte der Maler und lachte Jadviga an. Dann legte er sich gelassen auf eines der bündelartigen Sesselchen und begann mit seiner vollen, sicheren Stimme auf Jadviga einzureden, die ihm mit den Händen im Schoß zuhörte. Die Augen hatte sie aber jetzt nicht auf das Zifferblatt des Uerchens auf dem Kamme gerichtet, sondern sie schaute ihm gegenüber ins Antlitz und ihr Blau war nicht so blaß wie gewöhnlich. Sie waren dunkler geworden, wie das Meer dunkler wird, wenn die Sonne darin untergegangen ist.

Was Trenzin erzählte, war durchaus nicht von allgemeinem Interesse. Das war wenigstens Willosky Meinung. Der Maler erzählte von nichts anderem als von einem Gemälde, an dem er gerade arbeitete und verbreitete sich ausführlich über ein rein technisches Detail, das Willosky durchaus nicht von Bedeutung sah. Trenzin aber nahm die Sache direkt leidenschaftlich, glühte ordentlich vor Erregung und fand immer kräftigere Argumente für seine Behauptung. Willosky wagte von Zeit zu Zeit einen Widerspruch, da er sich doch schließlich für sachverständig hielt, wurde aber kaum

angehört und seine gewiß geistvollen Aussprüche fanden durchaus nicht die gebührende Beachtung. Willosky aber, nicht gewohnt, an die Wand geschoben zu werden, versank in ein bitteres Schweigen.

Er hätte sich mit einer stummen Verneinung beleidigt empfunden, wenn ihn nicht seiner Eifersucht und die dunkle Überzeugung, daß er verpflichtet sei, den Verlauf der Dinge zu beachten, zurückgehalten hätte.

Dieser Vorahnung dankte er es, daß er noch anwesend war, als das Gespräch, das heißt eigentlich Trenzins Monolog, die Miniaturmalerei berührte. Da unterbrach ihn Jadviga, die bisher fast gar nichts gesprochen hatte, und fragte, ob sie ihm schon einmal die schönen Miniaturen ihrer Großeltern gezeigt habe. Da Trenzin verneinte, ging sie zu dem Kleinen, mit Bronzeverschlägen schön verzierten Schreibtisch, der zwischen den Fenstern stand, und begann seine Laden zu durchsuchen. Die Miniaturen waren lange nicht zu finden, dafür aber kam eine ganze Menge anderer aus den verschiedenen Behältern zum Vorschein.

Es gab da ein kleines silbernes Tintenzeug, zwei Fächer, einer aus Schildkrot und einer aus rosa Fehlern, einige kleine, in blaues Leder gebundene Bücher Stöße von Briefen und Ansichtskarten, Photographien von Pensionatsfreundinnen, eine weiße Alackschleife, ein paar Etuis, die einmal Schmudgegenstände enthielten, eine

kleine Kassette aus Ebenholz, eine andere, mit schöner Lackmalerei, sowie ein kleines, mit Schreibmaschinenschrift beschriftetes Heft.

Als Jadviga dieses Heft in die Hand nahm, wurde sie nachdenklich und sagte, indem sie es auf das kleine Tischchen vor Willosky legte: „Sehen Sie, dieses Heft da enthält eine meiner selbstmännigen Jugendarbeiten, Herr Trenzin.“

„Haben Sie vielleicht vor langer Zeit Gedichte gemacht?“ fragte der Maler lachend. „Nein, das nicht“, antwortete Jadviga, „aber ich habe mir einige Zeit eingebildet, das Zeug zu einer großen Schauspielerin in mir zu haben. Dieses Heft enthält meine erste Rolle.“

„Sind Sie denn wirklich einmal aufgetreten?“ „Ach nein!“ lachte Jadviga, „das Manuscript ist ja gar kein vollkommenes Stück, sondern bloß eine Szene, die ich auswendig gelernt hatte und mit großem Gefühl vortrug, als ich mein Talent prüfen ließ.“

„Und wie ist diese Prüfung ausgefallen?“ „Sie sehen doch ich bin noch immer ganz unberühmt. Es hat eben nicht ausgereicht.“ Das sagte sie ein bisschen wehmütig. „Es blieb bei der ersten Rolle.“

Währenddem hatte Jadviga in den verschiedenen Laden des Schreibtisches immer weiter suchend, ein Bild hervorgeholt, das einen alten, stolzen Herrn in Baternmördern und eine sehr würdige Dame in grauem

Seidenkleid darstellte. Trenzin bewunderte das schöne Stück und trat ganz zu Jadviga ans Fenster, die das Bildchen in der hellen Sonne betrachtete.

Willosky fühlte sich vollkommen ausgezehlet und ergriff zerstreut das kleine Heft, blätterte darin und las ein paar Zeilen. Plötzlich aber änderte sich sein Gesichtsausdruck, er überflog ein oder zwei Seiten mit gerunzelter Stirn. „Las sie nochmals und dann noch ein drittesmal, daß eine Weiße stumm mit zusammengebissenen Zähnen da und dachte mit geschlossenen Augen nach, Plötzlich sprang er auf und rief ganz laut: „Das ist die Lösung!“

„Welche Lösung?“ fragte Jadviga über rascht, ihr Gespräch mit Trenzin unterbrechend und Willosky, der wild im Zimmer auf und ab rannte, erstaunt betrachtend.

Willosky aber hörte nicht auf sie, sondern blieb vor ihr stehen und fragte sehr erregt: „Sie haben diese Rolle wirklich gespielt?“

„Ja erzählte es Ihnen doch schon“, sagte Jadviga verwirrt.

„Sie müssen es mir noch einmal ganz genau erzählen. Wann haben Sie diese Rolle gespielt, was ist das für ein Stück und wo wenn haben Sie diese Rolle gespielt?“

„Ja verstehe Sie wirklich nicht, Herr Doktor“, sagte Jadviga zu Willosky, der vollkommen außer sich schien. „Es steht da gewiß kein Geheimnis dahinter. Ich habe mir eben einige Zeit eingebildet, ein Schauspiel

Königin Maria in Beograd eingetroffen. Gestern um halb 10 Uhr vormittags langte die rumänische Königin Maria in Beograd ein.

Auflösung des Arbeiterunfallversicherungsamtes in Juhjiana. Das Zentralamt für Arbeiterversicherung, Expositur 1 und 2 in Juhjiana, wurde mit 18. ds. aufgelassen.

Die Waffenausbildung der Theologen. Aus Beograd wird gemeldet: Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die im Jahre 1908 geborenen Geistlichen und Theologen heuer in der Zeit vom 1. Juli bis 1. September ihre Waffenausbildung zu absolvieren haben.

Das Bestehen Lenins. Aus Riga, 20. d., wird berichtet: Der letzte über den Gesundheitszustand Lenins ausgegebene Bericht besagt, daß die Besserung in der Bewegungskraftigkeit des roten Heimes andauert, daß aber hinsichtlich des Sprechvermögens der Zustand unverändert ist.

Zwei Blatternerkrankungen in Zagreb. Aus Zagreb wird berichtet: In den letzten Tagen sind hier zwei Blatternerkrankungen vorgekommen. Eine Verschleppungsgefahr besteht jedoch nicht, da die Behörden alle nötigen Prophylaxemaßnahmen ergriffen haben.

Vom Juge gerübert. Am Mittwoch den 21. d. wurde in Suhobol bei Bidanost von dem um halb 7 Uhr von Juhjiana kommenden Juge eine unbekante, zirka 50jährige Frau überführt und getötet. Ob sie durch unvorsichtiges Überschreiten des Gleises oder in selbstmörderischer Absicht unter den Juge kam, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Selbstmord aus Not. Mittwoch den 21. d. hat sich der Hilfsarbeiter bei der Bahnerhaltungskolonie Bidanost, Ivan Jaraber, am Frühlhof in Kadeca bei Bidanost erschossen. Die Ursache des Selbstmordes soll angeblich die Not, in der er lebte, gewesen sein.

Hochwasser an der Donau. Wie gemeldet wird, befindet sich die Donau fortwährend im Steigen. Stellenweise ist sie in der Bohovina aus den Ufern getreten und sind ganze Dombstücke vollständig unter Wasser.

Aus dem Gerichtssaale.

Die betrügerische Hilfskassierin. Die Herrin Maria Bernat in Lermovci bei Sirova verlor im Monate Juni v. J. dem Fleischer Anton Knaflec in Maribor einen Ofen um 16.000 K. Als Angabe zahlte er sofort 200 K und dem Sohne der Bestizlerin Michael Bernat später Beträge von 2000 und 800 K. Am 20. Juli v. J. kam Knaflec

wieder zu Bernat und zahlte ihrem Sohne mehrere 4000 K, was Michael Bernat auch im Notizbuche des Knaflec bestätigte. Da aber Maria Bernat den Rest der Schuld von 8000 K nicht erhalten konnte, ließ sie Knaflec durch Dr. Komavli mahnen. Knaflec kam am 28. September v. J. in die Kancelie des genannten Advokaten und behauptete dort, daß er am 20. Juli v. J. nicht 4000, sondern 11.000 K bezahlt habe und wies auch eine von Michael Bernat ausgestellte Bestätigung auf diesen Betrag vor. Bernat behauptete aber, daß er am 20. Juli von Knaflec nur 4000 K erhalten habe, was auch zwei beim Geldzählen anwesende gewesene Zeugen bestätigten. Es wurde festgestellt, daß Knaflec diese Bestätigung nachträglich gefälscht hatte, indem er den Betrag von 4000 in 11.000 umänderte. Am 16. d. mußte sich Knaflec vor dem hiesigen Kreisgerichte deshalb verantworten und wurde wegen des Verbrechens des Betruges zu sechs Monaten Kerker verurteilt.

Ungeratene Söhne. Am 28. Dezember des Vorjahres kam der schon neunmal vorbestrafte Fälscher Josef Drnil zu seinem Vater Georg Drnil, Auszügler in Zitarsta vas, Bezirk Maribor. Da der Vater seinen Besitz, den der Sohn Josef übernehmen wollte, seiner Tochter verschrieben hatte, mißhandelte der Sohn seinen Vater öfters, und sang auch diesmal wieder zu schimpfen an. Der Vater wollte den Rohheiten des Sohnes entkommen und ging in seine Mühle, wohin ihm auch der Sohn folgte. Hier begann er seinen Vater mit einem Stode auf den Kopf zu schlagen, wozu ihn mehrmals von oben und schlug den schon am Boden Liegenden in die Brust und in den Rücken. Der Vater erhielt dabei mehrere leichte Körperverletzungen und mußte einige Tage das Bett hüten. Auf die Rufe des Vaters kam ihm sein zweiter Sohn Franz zu Hilfe, den der sich wie toll gebende Bruder Josef auch überfiel und unbarmherzig durchprügelte. Josef Drnil hatte sich wegen dieser Mißhandlungen vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verantworten und wurde nach durchgeführtem Beweisverfahren zu vier Monaten Kerker verurteilt. — Der 18jährige Besitzersohn Franz Jurgec in Gruslovci, Bezirk Ptuj, geriet sich am 19. Dezember v. J. mit seinem Vater Johann Jurgec. Im Laufe des Streites ergriff der Sohn einen Hühner und hieb damit auf den Vater ein, wobei er ihm eine leichte Körperverletzung beibrachte. Franz Jurgec wurde vom Kreisgerichte zu einem Monat Kerker verurteilt.

Eine diebstahlige Magd. Die 21jährige Magd Annelia Schtan, nach Medva in Kroatien zurück, wegen Diebstahls schon fünfmal vorbestraft, stahl am 21. Februar d. J. dem Besitzer Jovan Mahorici in Janzavski vrh, Bezirk Ptuj, drei Blumen, vier Röhre, ein vollenes Hemd, einen Rosenkranz (!), einen Korb, ein Paar Schuhe, drei Hefeln, 20 Kilogramm Fett, 5 Kilogramm Schweinefleisch und einen Laib Brot. Die Gestalt, die geständig war, wurde vom hiesigen Kreisgerichte zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Verhaftung geheimer Auswanderungsagenten. Die Polizei in Juhjiana verhaftete dieser Tage die Agenten Martin Juran und Luka Radman, beide aus Kroatien, die schon längere Zeit als geheime Auswanderungsagenten tätig waren und mit gefälsch-

ten Pässen Leute nach Kanada beförderten. Es wurde festgestellt, daß jeder Auswanderer für den fasslichen Paß und für die Reise bis nach Juhjiana 380 Dollar (beiläufig 38.000 Dinar) bezahlen mußte. Da sie meistens Partien zu vier Mann abfertigten, verdienten sie jedesmal 1520 Dollar (152.000 Dinar). Den Gewinn teilten sich die zwei Agenten mit zwei Komplizen in Zagreb. Die Polizeidirektion in Juhjiana verurteilte die zwei Verhafteten nach dem Auswanderungsgesetze zu je drei Monaten Arrest und 30.000 Dinar Geldstrafe, außerdem werden sie nach abgehörter Polizeistraf noch der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Drei in Juhjiana mitverhaftete Auswanderer wurden mit je vier Wochen Arrest und 1000 Dinar bestraft.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor. Donnerstag den 22. März: „Goldfische“ (Lezle ribe), Ab. B. Freitag: geschlossen.

Samstag den 24. März: „Wo die Lerche singt.“ (Nuzer Abonnement.)

Konzert der Kubankosaken. Wir machen nochmals auf das heute abends im Gdysaale stattfindende Konzert der Kubankosaken aufmerksam. Beginn pünktlich acht Uhr.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag wird im 1. Mariborski bioskop der dritte Teil des hochinteressanten Films „Matthias Sandorf“ vorgeführt werden.

Sport.

Marburger Trabrennverein. Das Frühjahrsmeeting wird in diesem Jahr auf drei Tage ausgedehnt werden, und zwar finden die Rennen am 6., 10. und 13. Mai statt. An jedem der drei Tage ist auch ein Preisfahren angelegt. Am 13. Mai findet wieder eine Distanzfahrt (Straßenrennen) statt.

Rapid: Primorje. Die Sportvereinerung Rapid eröffnet die heutige Fußballsaison mit einem Freundschaftsspiel gegen den auch in Maribor gut bekannten Fußballklub „Primorje“ aus Juhjiana. Im vergangenen Jahre konnte die Rapidmannschaft den Klub „Primorje“ mit 2:1 besiegen und bedeutet das sonntägige Spiel das Rückspiel. Die Mannschaft „Primorje“ stellt eine starke, gut ausgebildete Elf ins Treffen, die die hiesige Mannschaft vor eine schwere Aufgabe stellen wird. In Juhjiana steht sie in der Meisterschaft an zweiter Stelle und steht dem Meister „Zitrija“ nur wenig nach. Da aber auch die Rapid-Mannschaft in guter Form ist, so ist ein scharfer und interessanter Kampf zu erwarten.

Volkswirtschaft.

Versteigerung von Buchenholz. Donnerstag den 22. d. um 2 Uhr nachmittags findet im Materialmagazin der Südbahn auf dem Kärntnerbahnhofe die Freiwillige Versteigerung von rund 800 Kilogramm Buchenholz statt.

Börse.

Produktenbörse in Nowosad am 20. März: Weizen 458, Gerste 315, Hafer 280, Anburuz 255, Bohnen 460, Weizenmehl „00“ 665, Weizenkleie 160. Tendenz unverändert.

Zagreb, 22. März. (Eigenbericht.) Paris 6.70 bis 6.75, Schweiz 18.15 bis 18.25, London 4.61 bis 4.63, Berlin 0.47 bis 0.4750, Wien 0.1365 bis 0.1375, Prag 2.92 bis 2.93, Italien 4.85 bis 4.90, Newyork 98 bis 98.50, Budapest 2.20 bis 2.25.

Zürich, 22. März. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 37.20, Beograd 5.55, London 25.43, Berlin 0.0261, Prag 16.10, Italien 2.87, Newyork 542.50, Wien 0.00755, gest. Krone 0.00765, Budapest 0.10, Warschau 0.014, Sofia 3.10.

Ein großer Augenblick.

Von Karin Michaelis. Die berühmte dänische Schriftstellerin stellt den nachstehenden Aufsatz zur Verfügung, in dem sie den Jubel schildert, mit dem die Essener Bevölkerung die freigelassenen Bergwerksbesitzer empfangen hat. Ueber Essen hängt eine ewige Wolke. Die Sonne steht am Himmel bleich und strahlenlos, wie aus Silberpapier ausgeschnitten. Essen ist so groß wie Kopenhagen und so traurig wie ein Armeuleutgrab. Die Men-

schen haben das Lachen verlernt. Der harte Krieg und der noch härtere „Frieden“ haben sie verhärtet.

Essen ist eine Stadt, in der man sich nicht zum Vergnügen aufhält... und doch sollte es gerade hier sein, wo ich den größten Augenblick auf meiner Reise erlebte.

Die letzten Tage standen im Zeichen der angstvollen Erwartung. Man wanderte in den rußgeschwärzten Straßen wie am Rande eines Kraters und hörte unterirdisches Donnern, das vor einem Ausbruch warnte.

Die hiesige Bevölkerung ist von einem esigeneu stahhartem Guß. Die Gefächter sind verschlossen, gesammelt gefurcht, aber sie veraten einen Willen, den keine irdische Macht, noch Uebermacht zu erschrecken, zu unterjochen vermag. Was diese Menschen in ihrem trostlosen Sinne beschlossen haben, das steht fest! So kann der Fremde ihre Stadt besuchen, ihre Banken mit Beschlagen belegen, die Milch raufen, so daß alle Kinder über zwölf Monate fortgeschickt werden oder sterben müssen, das Volk aus dem eigenen Hause getragt werden, und bis an die Zähne bewaffnete Doppelposten Tag und Nacht auf, und abmarschieren.

Man hatte sich hier wie überall auf die Einhaltung des Vertrages, wie er den Deutschen in Versailles abgezwungen, eingestellt. Man arbeitete, bis das Blut aus den Fingern sprang. Nicht um gesunde Wohnungen und nährende Kost für sich zu schaffen, nicht für die Kinder eine Zukunft zu sichern oder sich selbst gegen Not im Alter zu schützen. Man arbeitete dafür, um in Danzibenshof mit Kohlen zu füllen.

So ging alles seinen ruhigen Gang. Daß der Franzose in den letzten Wochen in Essen und der Ruhr einzog, war nicht viel schlimmer als das, was sich schon lange vorher in Speyer, Saarbrücken, in Trier, in Mainz zugetragen, aber... hier stieß er unermüdet auf Widerstand.

Das begann am dem Tage, wo der Franzose mit klingendem Spiel in Essen einzog zum Rathaus hin, und der General dem Bürgermeister befohl, herunterzukommen und ihn auf der Straße in Empfang zu nehmen. Der Bürgermeister ließ ihm sagen, der General könne ihn in seinem Empfangszimmer auffuchen, da er es nicht erwünscht sei, die Leute auf der Straße zu empfangen. Nach mehreren dringenden, aber erfolglosen Auforderungen des Generals mußte dieser in den sauren Apfel beißen und so begab er sich umgeben von einem Spalier seiner Soldaten die Treppe hinauf.

Dann — nach einer Reihe demütigender Forderungen, wurden Whissen, Tengelmann, Ofte u. a. gefangen und fortgeschleppt und vor ein Kriegsgericht in Mainz gestellt, wo

Advertisement for 'Eine Woche in Weiss bei Zwieback' featuring a woman illustration and a list of products and prices.

Die sich weiterten, unter solchen Umständen, die ein Bruch des Übereinkommens waren, Kohlen zu liefern.

Da standen die Männer an der Ruhr auf und sagten: „Nun ist es genug!“ Der Generalstreik, der in Aussicht gestellt wurde, war nicht eines einzelnen Mannes überflüssige Antwort: es war Volkswille, der Beschluß wurde. Das blutende, ausgehungerte, gepeinigete Volk, bisher zersplittert politisch und religiös, in Ober- und Unterklasse geschieden, stand nun einig da, einig wie vielleicht noch niemals in der Geschichte in diesem Sinne.

Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß das deutsche Volk, einer wie alle und alle wie einer, in diesen Tagen nur den einzigen Gedanken hatte: Lieber mit Ehren untergehen, als sich noch länger in den Staub treten lassen. Dahinter steht das ganze deutsche Volk und im Vordergrund die Männer an der Ruhr.

Heute erwartet man die „gnädig Bestrafen“ jurist. Heute Schlag 3 Uhr! Essen war nicht wie zu einem Fest geschmückt. Essen ist keine Blumenstadt und Fahnen sind verboten, wie das Glorienmäntel, wie der Gesang deutscher Vaterlandslieder. Und doch war es ein Fest von dem man weit und breit sprechen wird. Henrik Ibsen erfand den Ausdruck: Karfen in der Luft: Der paßt hier. Unsichtbare Harfen, deren Saiten von unsichtbaren Händen geschlagen werden.

nen Plätze und in den Straßen sammelten sich von allen Seiten Menschenmassen, gegen hunderttausend, Männer, Frauen, Kinder. Unter diesen waren kaum gut gekleidete, keine halbwegs normal ernährten.

Die Bergleute hatten sich mit ihrer Knappentracht „geschmückt“ und standen oben auf der Eisenbahnbrücke. Nicht nur alle Fenster, Laternenpfeile, Balkons, Dachlufen waren mit Geschloßern gefüllt. Man ritt auf den Dächern, man hing aus den Türmen heraus. Gegenüber dem Bahnhof liegt das Postgebäude — natürlich von Franzosen besetzt. Der höchste Turm der Post ist vergiftet, hinter dem Bitter schimmerten die Trifolorenmänner mit Gewehr und Bajonetten. In den Gassen ballten sich die französischen Soldaten zu Gruppen. Sie fühlten sich kleiner als sonst. Sie machten sich merklich unbehaglich. Ihre Panzerautos dröhnten durch die Stadt. Jeder französische Offizier, der sich zeigte, war umgeben von mehreren scharfbewaffneten Soldaten.

Um 3 Uhr sollte der Zug eintreffen. Ein Viertel nach drei hieß es, die Züge stehen auf allen Linien still. Der Streik liegt in Kraft. Nicht ein Mensch rührt sich vom Platze.

Alle Anwesenden wußten, wenn auch sonst kein Aug, weder von Nord nach Süd oder von West nach Ost ginge, der Zug, den sie erwarteten, würde kommen. Hier und dort hörte sich ein Polizeiauto in die Menge, die sich wie Wasser einem Schwimmer öffnete und schloß. Sie wälzten ihre Ladung, deutsche Wachmannschaften heraus, und diese nahmen Aufstellung.

Feiner Staubregen schiedte den Wartenden Kohlenstaub ins Antlitz. Eine Menge ist niemals schön. Aber in allen Augen brannte dasselbe heilige Feuer. Sonst ist Wartezeit lang und schlumm. Hier schienen Minuten wie hastige Sekunden. Diese Menge hätte erwartet, 24 Stunden und länger, wenn es sein mußte. Die Dämmerung fiel nieder, aber als es dunkelte, rollte der Zug ein.

Zwei Autos erwarteten ihre kostbare Ladung. Als der Erste der Heimkehrenden aus dem Zuge stieg, stieg ein Donner zum Himmel, ein Donner, der die Erde erschütterte, und die Herzen erbeben ließ. Der Hurraruf, der aus der Wartenden rauen und heiseren, müden und kraftvollen Kehlen kam, das war das Bomb selbst, das so lange nur Stöhnen gewohnt war, das plötzlich diesen Jubelruf gebär.

Jedes Auto wurde nach weiser Voraussicht von berittener Polizei umringelt, aber was nützte das? Die Menge stellte sich so fest und treu um die Wagen, so daß es aussah, als würden sie durch Menschenhände vorwärts geschoben.

Und das Hurraschreien ging unter in Liedern, die in die Dämmerung hinein die hinführenden in die Dämmerung hineinschallten. Es war ja nicht nur das, daß die

Führer wieder auf freien Fuß gesetzt waren. Vielmehr war es das ganze Volk, das sich den Eid leistete, fest und einig bis zur letzten, ja allerletzten Stunde füreinander einzustehen.

So fuhren die Wagen ab. Über das Volk blieb. Und der Sang blieb. Die schwarze Dunkelheit hängte ihren Flor über die matten Lampen der Stadt. Wie man weiß, sind alle die besetzten Städte aus Armut gezwungen, die Gasbeleuchtung auf ein Minimum einzuschränken. Da beschloßen nun die Franzosen, daß die Städte ihre Lampen mit voller Kraft brennen lassen müssen. Die Größe der Rechnung sei gleichgültig — Deutschland muß es ja bezahlen.

Im Essener Hof, Krupps Privathotel, ein stilles, vornehmes Haus, mitten in der Stadt, sieht ein Teil der Gäste im Belegzimmer sammelt. Da sind Amerikaner, Skandinavier, Deutsche, ein Spanier, ein Holländer, Russen. Der eine wachte vor dieser Zeit nichts von dem andern. Man verbeugt sich, man lächelt und lächelt sich wieder zu. Alle haben wie den großen Augenblick erlebt. Das bindet.

So kauschen wir alle. Erst entfernt, dann immer näher und nun ganz nah hören wir den Sang. Der wandert durch die Welt. Und wenn der Franzose Bomben werfen würde aus seinen zehntausend Flugzeugen, wenn Kanonen und Maschinengewehre aufgeföhren würden — der Sang ist nicht zu treffen, nicht einmal aufzuhalten. Der ist unzerleglich.

# Kleiner Anzeiger.

**Verstärkungen**  
Die „Continental“-Schreibmaschine übertrifft in Bezug auf Konstruktion, Präzision, Material, Strapazierfähigkeit und Zweckmäßigkeit jedes andere Schreibmaschinen-System. Kleinvertrieb Anst. Rud. Vogel, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 1580

Allein aller Art repariert solid und rasch A. Bizjak, Uhrmacher, Gosposka ulica 16. 1719

Wand- und Mauerputz, kostenlos, kann abgefordert werden bei Ludwig Franz u. Söhne, Wels. 2101

Vollständig eingerichtete Schlosserei zu verkaufen. In erfahrung. Sehr. Sapornik, Aleksandrova cesta 30, 2. Stock. 2184

Maschinen angeliefert im neuen Robegefäß S. Veselinovic in Maribor, Gosposka ul. 26. 1720

2 Werkstätten samt Verpflegung werden aufgenommen. Anfrage in der Verw. 2162

**Handwerk**  
Handwerk, 10 hoch Grund preiswert zu verkaufen. Briefe unter „Eine halbe Million A.“ an die Verw. 2182

Handwerk, zirka 20 hoch zu verkaufen oder mit Haus oder Villa in Maribor zu kaufen. Briefe unter „Hörwache!“ an die Verw. 2183

Kleiner Besitz zirka ein halbes hoch, an der Hauptstraße gelegen, ist preiswert zu verkaufen nur bis Sonntag. Anzulegen unter „A.“ an die Verw. 2177

Kaufe mittelgroßen Besitz, wohnlich Stadtnähe. Anträge unter „B.“ an Verw. 2197

Wohnung, neugebaut, in Es. Bonum na Pohorju, geeignet für Pensionisten sowie Geschäftsleute zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Pav. Glabenci, Uferstraße 23. 2198

Wollener Verkauf! Besitz, herrliches Erbgut A. 230.000 samt Haus, allem Fundus und 7000 Liter Wein, 6000 l. Moll, Edelholz. Preis nur 800.000 A. Kleiner Besitz, Stadtnähe um 400.000 A. Geschäftsbüro, Kabinett, Saalhaus, Kellerei, Kamin. 2201

Realitätenbüro „Rapid“ Maribor, Gosposka ulica 28.

Wohnung billig zu verkaufen. Anträge an Andrej Wrbel, Kacic Nr. 115. 2185

**Zu kaufen gesucht**  
Wohnecken in bestem Zustande wird gekauft. Anfr. Verw. 2092

Pianos oder Klavierspiel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Piano“ an die Verw. 2200

**Zu verkaufen**  
Wagen gut erhalten, zu verkaufen. Wilsonova ul. 23. 2159

Wagen und Kasten 6 Bände, alt neu, zu 120 Din. Oberlehrer Zemljic, Stolna ulica 7. 2184

Wohnung, gebraucht, Wiener Fabrikat, garantiert, betriebsfähig, mit sämtlichem Zubehör und 28 Schließern, 70 Zm., Preis 42.500 D.

Deimler Daimler, 32 HP, vier weniggebrauchte Reserve-Pneumatik und Schläuche samt passender Luxus-Karosserie mit Kettenantrieb. Preis 37.500 D. Motor, 6 HP, generalrepariert 9000 D.

Puch Motorrad 3 1/2 HP gut erhalten, wenig gebraucht, wenig gebrauchte Pneumatik um 8800 D.

Wohnung für Kracherei, gut erhalten, 10.500 D.

Maschine für Kracherei mit zirka 100 Flaschen für Kracherei und Sodawasser, komplett, in sehr gutem Zustande 7000 D. Alle Preise für nur wegen Ueberlieferung so herabgesetzte Preise. Nur schriftliche Anfragen an Michael Murko, Piu, Zrinski Frankop. 10, 1. St. 2161

Mehrere Goldkronen (Zehn- und Zwanzig-Kronen-Stücke). Anträge mit Preisangeboten unter „Goldkronen“ an die Verw. 2198

Neuere Fahrrad (Waffenrad) gut erhalten, rickwärtige Verstellung neu. Preis 5000 A. Aus Besichtigung zu bestmöglichen im Geschäft Aleksandrova cesta Nr. 40 (Kabi). 2186

Bäckerei, komplett, anderthalb Stunden von Station sofort zu haben. Anfrage Jenkova ulica 4, Maribor. 2194

Herrenüberzieher, Röcke, Anzüge, Damenkleider, Sommerkleider, Tennishüte, japanisches Käppchen, Dosen, Glasaufsätze, Lampe für elektrisches Licht und verschiedenes. Canharjeva ul. 2, 2. Stock L., Tür 8. 2204

Rolle Kisten-Ribisel, einjähr. stark bewurzelt, sowie Himbeer-Sträucher, großfrüchtige, vor dem Anzuge aus Deutschland bezogen, hat abzugeben solange der Vorrat reicht S. Zbdrer, Redwanje Nr. 67 bei Maribor. 2189

Amerikanische Balken. Preser-nova ul. 24, im Hof. 2206

Wiederholungen zu verkaufen. Koroska cesta 66. 2191

Eleganter dunkelblauer Anzug für mittlere Figur zu verkaufen. Anfr. Ribiska ul. 2, Popp. 2187

Wirtschaftsobjekt, angekauft, 1000 Ailo, per Ailo 6 A. Obk-handlung Götlich, Koroska cesta Nr. 128. 2199

Wohnermann-Räder, kaffeebraun, jung, gut dressiert. Babler, Kuse. 2195

Zirka zwei Waggon Hem, gepreht, hat abzugeben Franz Schuller, Slovengrabec. 2369

Einzelne harte Betten mit Matrasen, zwei gleiche Betten, Karbol mit Korbhaarmatrasen, 160er Kleiderhaken, zweiwärtiger Wäschkasten mit Marmorplatte, komplette harte Schlafzimmereinrichtung, großer Wandspiegel, einzelne harte Betten, großer Stimmleppich, Stores, kleiner Aufleppich, gebrauchter Speisezimmerleppich, Zimmerkredenz mit Marmorplatte, Tisch, Dekorationsschirm, kleine Stimmleppich, zwei schöne Auserbeden, alles sehr billig. Anfrage Korozihi trg 8, 1. Stock L. 2207

**Zu vermieten**  
Separiertes sonnseitig. Zimmer mit 2 Betten samt Verpflegung sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. 2145

**Zu mieten gesucht**  
Junger Beamter sucht ab 1. April schön möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung. Anträge an die Verw.

Ein leeres Kabinett wird von einem Fräulein gesucht, wohnlich im Zentrum der Stadt. Eingang repariert. Zahlte 400-600 Kronen. Anfrags Verw. 2208

**Offene Stellen**  
Für eine Herrschaft in Kroatien wird ältere verlässliche hochkündige Wirtschaftlerin und ein Küchenmädchen gesucht. Anfrags aus Gess. Stropmalterova ul. 6 in Maribor. 2180

Mamsell, welche perfekt schneiden kann, wird sofort geg. gute Bezahlung aufgenommen. Gessenska ulica 37. 2202

Kinderzahn, verlässlich, mit gut. Zeugnissen, zu einem Kinde geg. sehr gute Bezahlung gesucht. Anträge an Dr. Kranj in Zagreb, Rokova ulica 2. 2188

Wandputz wird sofort aufgenommen bei Ferd. Kaufmann. Slavni trg 2. 2190

Tätiger gewandter Metallist, nur erste Kraft, für ein großes Spezialeisenwerk, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird akzeptiert. Offerte unter „Eisenstam“ an Verw. 3192

Tätiger solide Mamsell für Blumen und Schönen wert. für Sachen sofort gesucht. Gdnos ulica 30. 2203

Tätiger selbständiger und verlässlicher Glasergeselle wird aufgenommen für dauernd bei Ernst Gert, Glas, Gosposka ulica 13. 2205

Selbständiger 2168

**Tischlermeister**

wird von einer Bauunternehmung zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind zu richten unter „Tätiger Fachmann“ an die Verw.

**Möhren, Runkelrüben und Steck-Zwiebeln**

sowie alle übrigen Samereien bestens und billigst bei Sever & Co., Ljubljana.

**Geprüfter Maschinist**

für eine größere Möbelfabrik in einer Provinzstadt zum ehesten Eintritt gesucht. — Es wird nur auf eine außerordentlich tüchtige Kraft reflektiert, welche Schlosser und Dreher ist und die auch eine Fabrikstofferei leiten kann. Nur Bewerber, welche einer slowenischen Sprache mächtig sind, mit reichen Erfahrungen in Dampfmaschinenanlagen, im Sägewerksbetriebe, Maschinenbau und Reparaturen, Messen und elektrischen Anlagen, welche auf einen dauernden Posten reflektieren, langjährige Zeugnisse und gute Referenzen besitzen, mögen sich melden. — Familienwohnung und Bezahlung frei. — Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, Referenzen und unter Beifügung eines Lichtbildes das retourniert wird, sind an Interreklam A.-G. Zagreb, Jlica 21 sub Chiffre „Maschinist III-60“ zu richten. — Solche Bewerber, welche bereits in einer Möbelfabrik beschäftigt waren, werden bevorzugt. 2179

**Kaufe**

zu den höchsten Preisen trockene Pilze (Herbstware). Anträge mit Muster, Preisangabe, sowie Menge sind zu richten an Girc-Rant, Kranj. 1155

# Buchhalter(in)

vollkommen selbständige Kraft, perfekt in der slowenischen und deutschen Sprache für hiesiges Industrieunternehmen wird per sofort gesucht. Offerte unter „Sekretarin“ an die Verwaltung. 2157

# Karol Jarčič MARIBOR, Gosposka ul. 37.

erzeugt alle Gattungen von Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderschuhen, handgenagelt, wie auch Leder-Gamaschen. 7158

# Schwere Arbeitswagen- u. Kalesche Pferde besorgt

billigst 2079

# JULIO HOFFMANN

TELEPHON 31 CAKOVEC JUGOSLAVIA Kaufe ständig 1- bis 3-jährige schwere Hengsten.

# Hemden, Hosen, Pyjamas, übernimmt zu

# Lackner Judmilla

MARIBOR Koroska cesta 31. 1740

# Hüte, Wäsche, Regenmäntel,

Schuhe, Schirme, Sätze, Kravatten, verschiedene Mode- und Galanteriewaren empfiehlt Jakob Pah, Maribor, Slavni trg 2.

# 2 Waggon Maschanzker

Stoffenartikelware offeriert äußerst Obstgroßhandlung Ivan Götlich, Koroska cesta 128. 7251

# Große Auswahl aller Arten Hand-, Visit-, Geld- und Reisetaschen

Koffer, Gamaschen etc. etc. Treibriemen Prima Qualität in allen Breiten.

# Iv. Kravos, Aleksandrova cesta 13!

Telephon 287. 2001